



# Elternbrief

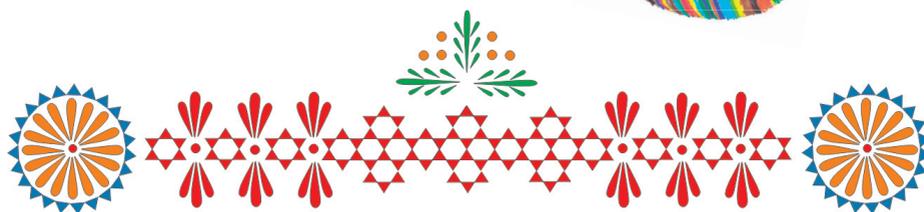
2017/39

Liebe Eltern,  
 jedes sorbische Osterei ist ein Kunstwerk. Kennen Sie eigentlich die Symbolik, die sich hinter den traditionellen Mustern der Wachstechnik verbirgt?  
 Als Quelle des Lichts dienen die **Sonne und die Strahlenbündel**, gemalt durch Nadelstriche. Sie symbolisieren den wiederkehrenden Frühling und das erwachende Leben. Sehr beliebt ist auch das **Wabenmuster**, das aus sechs Dreiecken besteht und auf Fleiß und Emsigkeit hinweisen soll. Aneinandergereihte Dreiecke werden **Wolfszähne** genannt und stehen für Schutz vor dem Bösen und sie geben Kraft. Striche, die wie ein Zweig angeordnet sind, nennen wir auch den **Kiefernweig**, der die Gesundheit symbolisiert. Aus **drei im Dreieck angeordneten Punkten** entsteht das kirchliche Symbol für die Dreieinigkeit von Gott Vater, Sohn und vom Heiligen Geist. Zusätzlich symbolisiert es Einigkeit der Familie von Mutter, Vater, Kind. Manchmal werden hierfür auch drei Dreiecke (Wolfszähne) miteinander kombiniert. Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen  
 Ihre

*Ludmila Budar*

Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.



### Inhalt:

Osterreiter gleich Kreuzreiter, Pfarrer G. Werner	1
Neujährchen im Museum und Kicker im Steinhaus, Witaj-Kita Malschwitz	6
Wasser und Schnee, Sorbische Kindertagesstätte „Chróšćan kołć“, Crostwitz	8
Tierspuren im Schnee, Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“ Dörgenhausen	9
Was verändern wir in der Fastenzeit?, Sorbische Kita „Dr. Jurij Młynk“ Ralbitz	10
Wer glaubt schon noch an den Osterhasen?, Witaj-Kindertagesstätte Cottbus-Sielow	12

## Osterreiter gleich Kreuzreiter

Pfarrer G. Werner



Vor 150 Jahren, 1866, beschrieb der damalige Bautzener Kaplan und Redakteur Michał Hórník im *Katolski Posoł* das sorbische Osterreiten. Schon er hielt diesen kirchlichen Brauch für „aller Ehre wert als etwas Altes und des Lobes wert schon an sich“.

Für **etwas Altes** deswegen, da es älter sei als die nunmehr fünfhundertjährige Reformation des Martin Luther. Doch wann das Osterreiten anfang, ist schwer zu sagen. Vielleicht hat es seiner Meinung nach etwas mit den Ritterturnieren zu tun ge-

habt, die in den kirchlichen Prozessionen aufgegangen sind. Aber auch an kirchlichen Bitttagen zu Pferd um die Fluren zu reiten wird wohl angenehmer gewesen sein, als dies bloß zu Fuß zu tun. Daran erinnert heute noch in der Ostroer Gemeinde die morgendliche Bittprozession am Ostersonntag in die Felder hinaus und in Ostritz an der Neiße das Saatreiten nach dem Kloster St. Marienthal.

Für **des Lobes wert** schon an sich hielt Michał Hórník das Osterreiten, weil es eine Prozession ist. Jedermann sieht ja, dass die Osterreiter



an der Spitze des Zuges Kirchenfahnen tragen. Diesen folgt das Auferstehungskreuz, das mit der weißen Siegesstola umschlungen ist und so auf den auferstandenen Christus hinweist, der als Figur ebenfalls mitgeführt wird. Schließlich ist der Hauptgrund für das aufwendige Osterreiten die alles übertreffende Auferstehungsbotschaft: Der am Karfreitag am Kreuz verstorbene Jesus ist am dritten Tage von den Toten auferstanden. Deshalb feiert die Christenheit weltweit zu Ostern den Sieg Christi über Sünde und Tod. Dieses für alle Menschen hoffnungsvolle Festgeheimnis klingt in den Gebeten und Liedern der Osterreiter immer wieder an. Das österliche Halleluja erfüllt den ganzen Ostersonntag.

Die sorbischen Osterreiter heißen „křižerjo“ (von křiž = Kreuz). Viele Wittichenauer übertragen diesen

Begriff wortwörtlich ins Deutsche und bezeichnen sich gern auch als „Kreuzreiter“. Damit bezeugen sie, gleich den sorbischen Osterreitern, den Auferstehungsglauben. Das Osterreiten unterscheidet sich nämlich wesentlich von allen anderen volkstümlichen Osterbräuchen rund um das Ei und den beliebten Osterhasen, die nur entfernt christliche Bezüge aufweisen können.

In der Wittichenauer Prozession erfährt das Auferstehungskreuz eine besondere Verehrung. Einmal wird es inmitten des Zuges in einer Dreiergruppe zwischen der deutschen und sorbischen Abteilung getragen. Ehrfurchtsvoll wird auch vom „Herrgott“ gesprochen, der zwischen den Dörfern Schönau und Sollschwitz als Kruzifix zur Verehrung einem jeden Paar auf das Pferd gereicht wird. Mit dem Kuss des Gekreuzigten bekennt der einzelne Reiter, dass er an einem religiösen Brauch teilnimmt. Was aber die insgesamt rund 1.500 Oster- oder Kreuzreiter in ihrem Innersten empfinden und was ihnen ihr christlicher Glaube auch sonst im Leben bedeutet, das können die Zuschauer und Touristen wohl nur erahnen, die alljährlich zum „Osterreitergucken“ in die katholische sorbische Oberlausitz kommen.

# Die schönsten Ostereier aus Malschwitz und Dörghenhausen



Martin (4)



Finn (8)



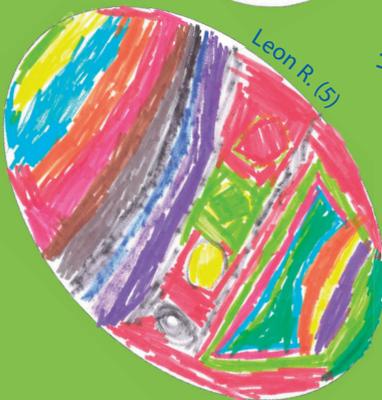
Lea (4)



Leon Sch. (5)



Helena (4)



Leon R. (5)



Lisa (5)

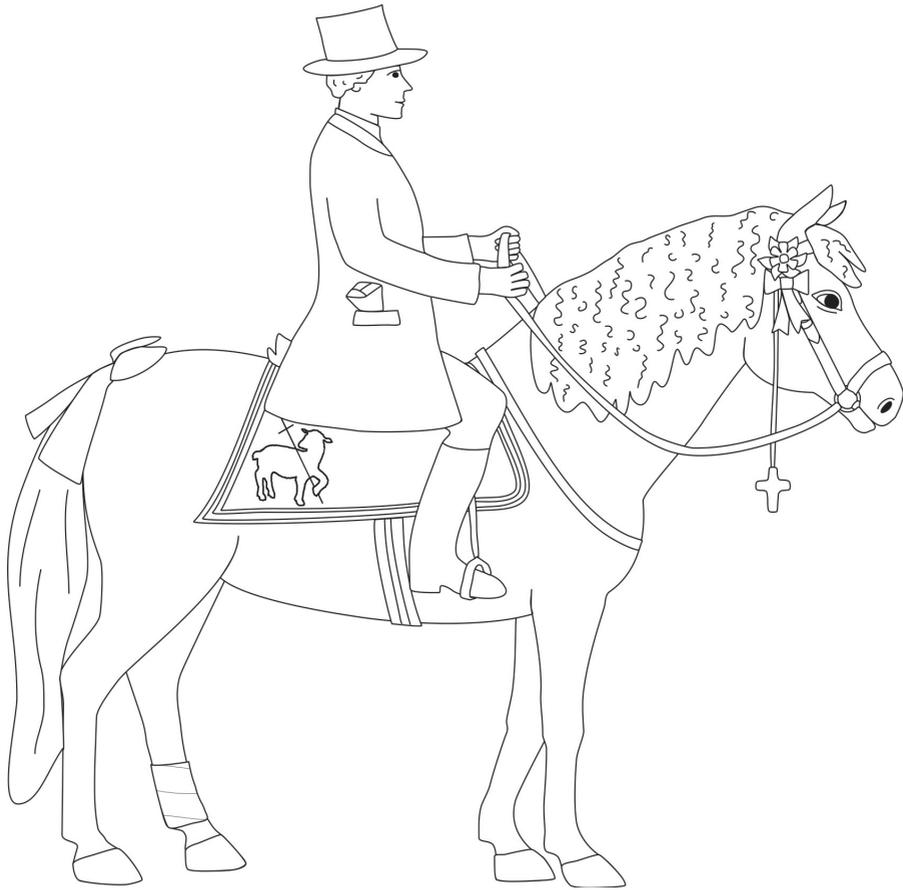


Luisa (3)



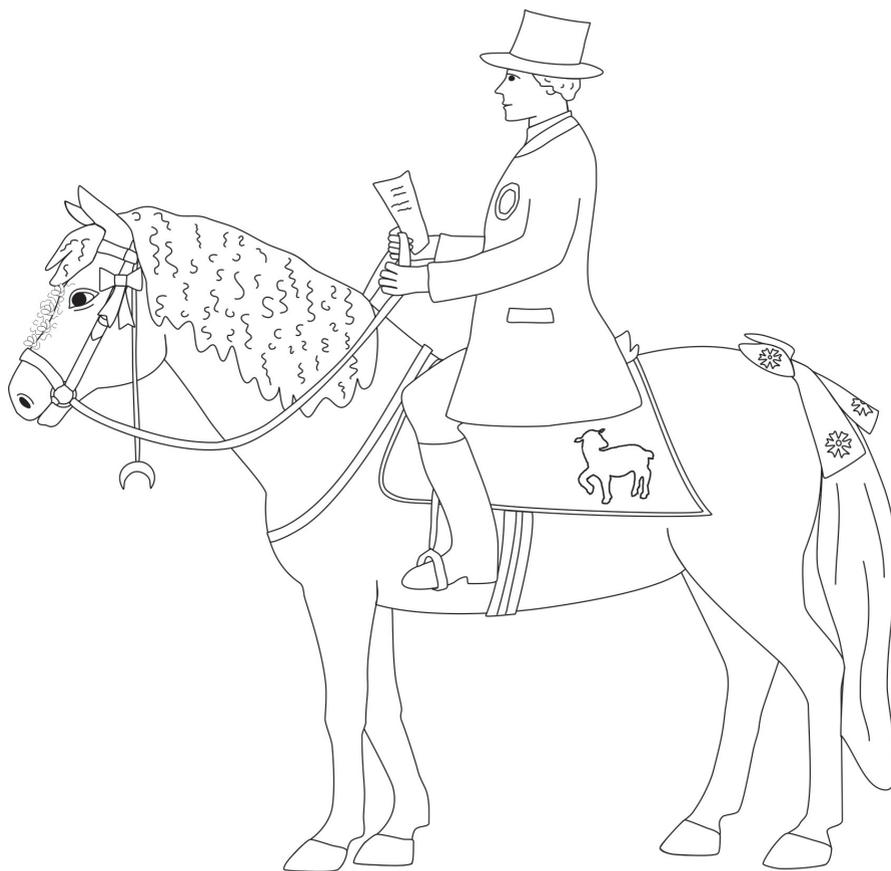
Joha (1)

Beide Osterreiter passen gut zusammen, aber sie sind nicht ganz gleich. Finde 10 Unterschiede und dann male die Osterreiter aus!



<b>Pferd</b>	- kón	Pferdeäpfel	- kutle
Fessel	- fasla, zhibadło	Sattel	- sedło
Halfter	- hłowojca	Satteltgurt	- sedłowy rjemjeń
Huf	- kopyto	Schabracke	- šabraka
Hufeisen	- pódkoj	Scheuklappen	- přiwóčnicy
Kardätsche	- šrofa, karteča	Schleife	- sekla
Mähne	- hriwy	Schweif	- wopuš

Křižerjej drje so derje do pora hodžitaj, ale njejstaj cyle jenakaj.  
Namakaj 10 rozdželow a wumoluj křižerjej!



Sprunggelenk - skočne zhibadło  
Steigbügel - třemjeń  
Striegel - česadło, drapač  
Trense - hryžadło  
Zaumzeug - wuzda  
Zügel - wotežka, cugle  
Nüster - nózdno

**Osterreiter** - křižer  
Gehrock - suknja  
Gesangbuch - křižerske  
Kränzchen - wěńčk  
reiten - jěchać  
Reitstiefel - škórnje  
Zylinder - cylinder

## Neujährchen im Museum und Kicker im Steinhaus Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ Malschwitz



Mit einem Rucksack begaben sich die Vorschulgruppe und die Hortkinder in den Ferien nach Bautzen. Aus der Seidau über 120 Steinstufen stiegen wir am Nikolaiefriedhof hinauf zur Ortenburg. Im Sorbischen Museum begrüßte uns Herr Brützke und schon waren wir in alten Zeiten. Alte Arbeitsgeräte fürs Feld, Häuser von damals, sorbische Trachten, Instrumente, Ostereier und auch unsere evangelische Tracht haben wir gesehen. Dann wurde erst mal gefrühstückt, ehe es zum Basteln ging. Martin Brützke hatte alles

vorbereitet. Er erklärte uns die Zusammensetzung des Teiges für die Neujährchen und dann bekam jeder ein Teigstück zum formen. Welch' schöne Figuren dabei entstanden. Die Neujährchen steckten wir in ein Öfchen und schauten uns während der Trocknung noch einige Dinge im Museum an. Stolz und inzwischen hungrig verabschiedeten wir uns.

Nach dem Mittagessen ging es ins Steinhaus. Dort empfingen uns die Sozialarbeiterinnen des Jugendhauses. Wir konnten mit einem ganz großen Fußballkicker spielen und mit uns junge ausländische Jungs aus Syrien. Sie zeigten uns, wie man mit dem Kicker spielt und stellten uns Stühle, damit wir bis hoch reichten. Andere malten und erzählten mit unseren Kindern. Immer mehr Jugendliche kamen ins Haus. Als es hieß, Abschied zu nehmen, wollte keiner von uns gehen.

„Können wir wieder mal zu euch kommen?“, war die erste Frage unserer Kinder. Und die Jugendlichen antworteten: „Ja, Yes. Und wie heißt bei euch auf Wiedersehen?“ „Božemje.“ „Dann božemje, kleine Freunde.“

## Kachon - Kistentrommel

Als Anfang Januar knjeni Hörnigowa mit zwei bunten Holzkisten in unseren Gruppenraum kam, waren das Erstaunen und die Neugier der Kinder groß. Die Erzieherin setzte sich auf eine Kiste und schlug mit den Händen auf sie. Da waren Klänge zu hören. Sofort wollten die Kinder sich auch auf den „Kisten“ ausprobieren

und trommeln. „Was ist das?“, fragte Pauline. „Das ist eine Kachon, spanisches Wort für Schublade oder Kiste. Kachon, auch Kistentrommel genannt, ist ein altes Rhythmusinstrument und stammt aus Peru. Das Trommeln hatte Funktionen in vielen Lebensbereichen für die Gemeinschaft und deren Gefühl von Zusammengehörigkeit. Und das wollen wir auch mit euch machen, da es vor allem auch Freude weckt.“

Auf den Kisten sind drei Hände zu sehen – rote rechts und links und blau unten in der Mitte. Die Kinder bekamen schnell heraus, dass man hohe und tiefe Töne erzeugen und laut und leise spielen kann, je nachdem, wo und wie man mit der Hand oder beiden auf die Kiste schlägt.



Die Freude der Kinder beim Ausprobieren und Experimentieren waren für uns der größte Antrieb, die musikalische Erziehung unserer Zöglinge weiter zu fördern. So üben wir für die Vogelhochzeit zwei Lieder ein. Die Kinder und wir Erzieherinnen waren sehr gespannt, was wohl die Eltern und Gäste zu dieser Trommelei beim Programm sagen. Und so spielten wir jeden Tag auf der Kachon. Die Kindergar-

ten- und Hortkinder probierten sich in verschiedenen Rhythmen und zu verschiedenen Liedern zu bewegen und zu spielen.

Mit Hilfe dieses Instrumentes lernen die Kinder spielerisch Rhythmus und Bewegung kennen, aber auch Sprach- und Liedgut werden gefördert. Man braucht keine Vorkenntnisse um auf der Kachon spielen zu können. Man kann sich eigene Trommelrhythmen ausdenken und auch dazu singen oder tönen.

Die Freude am Musizieren und musikalische Fähigkeiten werden entdeckt. Konzentration, Koordination, kreative Intelligenz, soziales Verhalten werden gefördert. Gemeinsames Musizieren zu Hause, im Kindergarten, in der Schule fördert das Gefühl von Zusammengehörigkeit. Das Kind lernt vom Anderen, sie üben sich im Zuhören, im sich Helfen. Durch das Trommeln mit den Händen werden die Grob- wie Feinmotorik gefördert. Die Kinder lernen sich zur Musik zu bewegen, das Sprach- und das Bewegungszentrum sind eng miteinander verbunden. Lieder und Musikgeschichten fördern ganz nebenbei die Sprache. Musikalische Früherziehung ist ein Erlebnis mit allen Sinnen.

*Erzieherinnen*

## Wasser und Schnee

Sorbische Kita „Chróścán kołć“



Der Winter hält viele Phänomene bereit: Schneeflocken, Eiszapfen, zugefrorene Teiche. Wasser verändert die Natur. Wenn es draußen klirrend kalt ist, wird Wasser plötzlich zu Eis, fällt Schnee vom Himmel und beim Ausatmen entsteht eine kleine Wolke. Dies nahmen unsere Kinder zum Anlass, mit Schnee und Wasser zu experimentieren. Was passiert, wenn Wasser auf Schnee trifft? Passt mehr Schnee in ein Reagenzglas als Wasser? Oder wie lange braucht der Schnee zum Schmelzen, wenn Wasser drüber läuft. Die Kinder hatten jede Menge Spaß beim Ausprobieren, experimentieren und erforschen.

*Jana Mögel*

## Tierspuren im Schnee

Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“ Dörghausen

An einem Januarvormittag bei minus 7 Grad begaben wir uns mit einem Jäger und seinem Begleiter in die Natur, um nach Tierspuren zu suchen. Im Herbst haben die Kinder fleißig Eicheln und Kastanien gesammelt, welche wir an diesem Tag zur Fütterung mitnahmen. So begaben wir uns mit einem großen Schlitten und guter Hoffnung, Tiere zu entdecken, auf den Weg. Schon am Dorfrand fanden wir erste Tier-

ter zu gehen, um das Wild nicht zu erschrecken. Mitten im Wald haben wir dann die Kastanien und Eicheln ausgeschüttet. Auf dem Rückweg entdeckten wir etwas Besonderes, nämlich das Versteck des Fuchses, einen Fuchsbau. Dieser machte uns sehr neugierig. Wir sahen hier Fuchsspuren und sogar Spuren vom Hasen. Die Rehe hörten uns von weitem und flüchteten springend übers Feld.



spuren. Diese waren vom Reh – große Löcher im Schnee, da sie so sehr nach Futter gescharrt haben. Weiter entfernt sahen wir ein großes Rudel Rehe. Ja solche Mengen an Rehen sieht man auch nur im Winter. Sehr schwer war es für uns, ganz leise wei-

Der Ausflug mit dem Jäger Herrn Scholze und seinem Schwiegervater war sehr interessant für uns. Die Kinder suchten noch tagelang im Garten nach Tierspuren und verglichen diese im Kindergarten mit den Abbildungen im Buch. *Erzieherinnen*

## Was verändern wir in der Fastenzeit?

Sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Młynk“ Ralbitz

Ende Februar herrschte in unserem Kindergarten frohes Leben. Wir feierten Fasching und zamperten singend durchs Dorf. Nach dem vielen lauten Feiern und Tanzen endete am Aschermittwoch diese ausgelassene Zeit. Gemeinsam haben wir an diesem Tag das Zimmer aufgeräumt und die bunten Girlanden, Luftballons und Gebasteltes abgeschmückt. Danach trafen wir uns im Kreis, so wie wir es jetzt wieder öf-

ter tun wollen, um zu erzählen und Neues zu erfahren.

Wir setzten uns am Aschermittwoch im Kreis um eine hell erleuchtete Kerze. Aus der abgeschmückten Faschingsdekoration klebten wir uns für die neue Zeit ein Kreuz. Diese Beschäftigung half den Kindern, ein Ende der Faschingszeit zu setzen.

Nun überlegten wir, worauf wir besonders achten und was wir uns vornehmen wollen. Wir wollen uns





gemeinsam helfen, lieb sein und ruhig miteinander spielen. Anderen wollen wir Freude bereiten, z. B. mit einer kleinen Bastelei. Im Kindergarten wollen wir nicht naschen. Deshalb haben wir unsere Süßigkeiten, die wir beim Zampern gesammelt haben, in einen großen Beutel gepackt und weg geräumt.

Die Vorschulgruppe entschied sich noch für ein weiteres gemeinsames Fastenopfer. Den Spielzeugtag an den Freitagen, an dem jedes Kind ein eigenes Spielzeug mitbringen kann, wollen wir in der Fastenzeit unterbrechen und anders nutzen. Stattdessen wollen wir an diesen Tagen Bibelgeschichten hören, bas-

teln, den Kreuzweg gehen. Vielleicht ergeben sich im Laufe der sechs Wochen noch neue Ideen.

Weiter überlegten wir, was wir Gutes tun könnten. Die Vorschläge der Kinder lauteten: anderen helfen, mit Geschwistern teilen, andere Kinder mitspielen lassen. Wir stellten uns klare Regeln auf.

- Wir wollen Hilfe bringen zu allen, die in Not sind.
- Wir wollen denen Freude machen, die traurig sind.
- Wir wollen Frieden stiften unter denen, die sich streiten.
- Wir wollen Liebe bringen zu allen, die einsam sind.
- Wir wollen denen Hoffnung schenken, die mutlos und verzweifelt sind.
- Wir wollen den Glauben zu allen bringen, die nicht glauben können.

Um den Kindern die Länge der Fastenzeit leichter zu veranschaulichen, gestalteten wir gemeinsam ein Plakat mit einem Himmel und einer Wiese. Die Fastentage werden durch Fußspuren dargestellt. Nun können die Kinder jeden Tag einen Fuß ausmalen. Die Sonntage werden andersfarbig dargestellt. Am Ende des Weges steht eine Kirche als Symbol für die Auferstehung und als Ende der Fastenzeit.

*Michaela Nuk und Theresa Weidlich*

## Wer glaubt schon noch an den Osterhasen?

Witaj-Kindertagesstätte „Mato Rizo“ Cottbus-Sielow



gen: Das hat der Osterhase gebracht? Müssen wir ihnen das nicht erklären, täuschen wir unsere Kinder damit? Oder nehmen wir ihnen die Illusionen, wenn wir sagen: Den Osterhasen gibt es nicht? „Der kindliche Glaube an Fantasiegestalten ist durchaus gut für die kognitive

Ich würde ja behaupten, alle Kinder glauben an den Osterhasen. Wenn ich Kinder beobachte und höre, wie sie sich unterhalten, bin ich mir dessen auch sicher. Sehen Kinder auf dem Feld einen Hasen, rufen sie: „Da ist der Osterhase“. Oft sind auch Plüsch-Hasen „Osterhasen“.

Doch in Verbindung mit dem Osterhasen steht auch, dass Kinder bunte Eier und Süßigkeiten im Nest finden. Dass der Osterhase in der Nacht zum Ostersonntag heimlich durch die Gärten schleicht und etwas versteckt, ja mit diesem Brauchtum sind viele groß geworden, die jetzt Eltern sind. Für die Kinder der heutigen Zeit wird dieser Brauch auch noch gelebt. Doch manchmal höre ich Einwände der Eltern: Lügen wir unsere Kinder an, wenn wir sa-

Entwicklung“, sagt die Psychologin Jacqueline Woolley von der Universität von Texas in Austin, die seit Jahren auf diesem Gebiet forscht. „Das regt die Fantasie an und lässt Kinder Möglichkeiten erwägen, die in der realen Welt nicht existieren“. (Quelle: „Die Welt“ 29.03.12) Wer dennoch als Elternteil zweifelt, ist damit gut beraten, erst das Thema aufzunehmen, wenn das Kind von sich aus fragt. Oft geschieht das erst im Schulalter und der Zweifel an die Authentizität dieser Figur wächst. Bei direkten Fragen oder Zweifeln des Kindes sollte es vermieden werden, das Kind vom Gegenteil zu überzeugen, denn das kann ein Vertrauensbruch darstellen. Es besteht die Möglichkeit zuerst zu fragen, was das Kind denn selbst glaubt. Hier ist dann heraus-

zufinden, ob es durch Erzählungen anderer verunsichert wurde, oder ob es selbst schon ernsthafte Zweifel hegt. Es versteht sich von selbst, dass man dann je nach Charakter und Mentalität des Kindes auf seine Fragen sensibel antwortet. Denn es kann sein, dass wir vielleicht zu zeitig den Glauben rauben, das Kind traurig ist und ein Stück kindliche Fantasie verloren geht.

Als ich Kind war, habe ich auch an den Osterhasen und an den Weihnachtsmann geglaubt. Wobei ich eher herausfand, dass es den Osterhasen nicht geben kann. Beim Weihnachtsmann hat sich der Glaube dann doch länger gehalten. Als ich wusste, dass die Geschenke von jemand anderem besorgt werden, habe ich mich nicht betrogen gefühlt. Es war eine Erkenntnis, die ich für mich behalten habe. Heut weiß ich, dass sich mit dieser Einsicht nicht nur der Osterhase von mir verabschiedet hat, sondern auch ein wichtiger Teil meiner Kindheit.

So wie ich, so kommen sicher viele Kinder selbst darauf, dass es den Osterhasen nicht geben kann und das tun sie nicht immer kund. Manchmal behalten sie ihr Geheimnis auch für sich, damit z.B. das Geschwisterchen noch eine Weile in der „Fantasie der



Osterhasenwelt“ bleiben kann.

Sie als Eltern werden richtig handeln und die richtigen Antworten finden. Es hängt sicher auch damit zusammen, wie sie selbst mit diesem Brauch groß geworden sind und welche Erfahrungen sie gesammelt haben. Eins ist jedoch klar: Den Glauben an den Osterhasen gibt es schon jahrelang und dieser Glaube wird sich wohl noch eine Weile halten. Denn Glaube und Fantasie sind für eine zauberhafte Kindheit ein schöner Bestandteil und lassen genügend Platz für Träumerei.

Sollte sich der Glaube allerdings nicht mehr aufrechterhalten können, werden sich große und kleine Kinder auch weiterhin auf Ostern freuen. Froh nimmt man ein Geschenk entgegen und vielleicht werden auch wir fragen: „Zeig mal, was dir der Osterhase gebracht hat?“.

*Mila Zacharias*